

## Hölderlin, Friedrich: Hymne an die Freiheit (1790)

1 Wie den Aar im grauen Felsenhange  
2 Wildes Sehnen zu der Sterne Bahn,  
3 Flammt zu majestätischem Gesange  
4 Meiner Freuden Ungestüm mich an;  
5 Ha! das neue niegenoßne Leben  
6 Schaffet neuen glühenden Entschluß!  
7 Über Wahn und Stolz emporzuschweben,  
8 Süßer, unaussprechlicher Genuß!

9 Sint dem Staube mich ihr Arm entrissen,  
10 Schlägt das Herz so kühn und selig ihr;  
11 Angeflammt von ihren Götterküssen  
12 Glühet noch die heiße Wange mir;  
13 Jeder Laut von ihrem Zauber munde  
14 Adelt noch den neugeschaffnen Sinn –  
15 Hört, o Geister! meiner Göttin Kunde,  
16 Hört, und huldiget der Herrscherin!

17 »als die Liebe noch im Schäferkleide  
18 Mit der Unschuld unter Blumen ging,  
19 Und der Erdensohn in Ruh und Freude  
20 Der Natur am Mutterbusen hing,  
21 Nicht der Übermut auf Richterstühlen  
22 Blind und fürchterlich das Band zerriß,  
23 Tauscht ich gerne mit der Götter Spielen  
24 Meiner Kinder stilles Paradies.

25 Liebe rief die jugendlichen Triebe  
26 Schöpferisch zu hoher stiller Tat,  
27 Jeden Keim entfaltete der Liebe  
28 Wärm und Licht zu schwelgerischer Saat;  
29 Deine Flügel, hohe Liebe! trugen  
30 Lächelnd nieder die Olympier;

31 Jubeltöne klangen – Herzen schlugen  
32 An der Götter Busen göttlicher.

33 Freundlich bot der Freuden süße Fülle  
34 Meinen Lieblingen die Unschuld dar;  
35 Unverkennbar in der schönen Hülle  
36 Wußte Tugend nicht, wie schön sie war;  
37 Friedlich hausten in der Blumenhügel  
38 Kühlem Schatten die Genügsamen –  
39 Ach! des Haders und der Sorge Flügel  
40 Rauschte ferne von den Glücklichen.

41 Wehe nun! – mein Paradies erbebte!  
42 Fluch verhieß der Elemente Wut!  
43 Und der Nächte schwarzem Schoß entschwebte  
44 Mit des Geiers Blick der Übermut;  
45 Wehe! weinend floh ich mit der Liebe,  
46 Mit der Unschuld in die Himmel hin –  
47 Welke, Blume! rief ich ernst und trübe,  
48 Welke, nimmer, nimmer aufzublühn!

49 Keck erhub sich des Gesetzes Rute,  
50 Nachzubilden, was die Liebe schuf;  
51 Ach! gegeißelt von dem Übermute  
52 Fühlte keiner göttlichen Beruf;  
53 Vor dem Geist in schwarzen Ungewittern,  
54 Vor dem Racheschwerte des Gerichts  
55 Lernte so der blinde Sklave zittern,  
56 Frönt' und starb im Schrecken seines Nichts.

57 Kehret nun zu Lieb und Treue wieder –  
58 Ach! es zieht zu langentbehrter Lust  
59 Unbezwinglich mich die Liebe nieder –  
60 Kinder! kehret an die Mutterbrust!  
61 Ewig sei vergessen und vernichtet,

62 Was ich zürnend vor den Göttern schwur;  
63 Liebe hat den langen Zwist geschlichtet,  
64 Herrschet wieder! Herrscher der Natur!«

65 Froh und göttlichgroß ist deine Kunde,  
66 Königin! dich preise Kraft und Tat!  
67 Schon beginnt die neue Schöpfungsstunde,  
68 Schon entkeimt die segenschwangre Saat:  
69 Majestatisch, wie die Wandelsterne,  
70 Neuerwacht am offnen Ozean,  
71 Strahlst du uns in königlicher Ferne,  
72 Freies kommendes Jahrhundert! an.

73 Staunend kennt der große Stamm sich wieder,  
74 Millionen knüpft der Liebe Band;  
75 Glühend stehn, und stolz, die neuen Brüder,  
76 Stehn und dulden für das Vaterland;  
77 Wie der Efeu, treu und sanft umwunden,  
78 Zu der Eiche stolzen Höhn hinauf,  
79 Schwingen, ewig brüderlich verbunden,  
80 Nun am Helden Tausende sich auf.

81 Nimmer beugt, vom Übermut belogen,  
82 Sich die freie Seele grauem Wahn;  
83 Von der Muse zarter Hand erzogen  
84 Schmiegt sie kühn an Göttlichkeit sich an;  
85 Götter führt in brüderlicher Hülle  
86 Ihr die zauberische Muse zu,  
87 Und gestärkt in reiner Freuden Fülle,  
88 Kostet sie der Götter stolze Ruh!

89 Froh verhöhnt das königliche Leben  
90 Deine Taumel, niedre feige Lust!  
91 Der Vollendung Ahndungen erheben  
92 Über Glück und Zeit die stolze Brust. –

93 Ha! getilget ist die alte Schande!  
94 Neuerkauft das angestammte Gut!  
95 In dem Staube modern alle Bande,  
96 Und zur Hölle flieht der Übermut!

97 Dann am süßen heißerrungennen Ziele,  
98 Wenn der Ernte großer Tag beginnt,  
99 Wenn verödet die Tyrannenstühle,  
100 Die Tyrannenknechte Moder sind,  
101 Wenn im Heldenbunde meiner Brüder  
102 Deutsches Blut und deutsche Liebe glüht,  
103 Dann, o Himmelstochter! sing ich wieder,  
104 Singe sterbend dir das letzte Lied.

(Textopus: Hymne an die Freiheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67083>)